

*Der Einsatz des **perinealen Ultraschalls** in der von mir praktizierten gezielten Beckenbodenrehabilitation stellt eine große Bereicherung dar. Nebst dem, dass es die Patient-education erleichtert, da man zumindest 2dimensional aufzeigen kann, wie die Beckenbodenspannung eine Bewegung auf die Beckenorgane bewirkt. Beeindruckt sind die Patientinnen mit Harninkontinenz wenn sie sehen, wie sich der Blasen Hals hebt, oder eben gerade nicht. Sie verstehen so besser, **wo Inkontinenz entsteht**, nämlich nicht am Harnröhrenausgang!*

*Eine weitere, sehr dankbare Anwendungsmöglichkeit ist bei Patienten mit **Darmentleerungsschwierigkeiten**. Sehr oft spannen diese während des Pressens unbewusst die Beckenbodenmuskulatur an, was den Winkel zwischen Enddarm und Darmausgang verkleinert, sowie den Ausgang verengt. Dies erschwert die Passage des Darminhalts und somit die Darmentleerung erheblich. Die Patienten verstehen den Mechanismus durch das **Visualisieren im Ultraschall** besser und können diesen einfacher korrigieren.*

*In der **Arbeit mit Kindern** bietet der perineale Ultraschall eine hervorragende Möglichkeit die Qualität und Quantität der Beckenbodenspannung zu überprüfen ohne eine interne Palpation zu machen. Beim Üben dient der Ultraschall als Biofeedback anstelle eines EMGs.*

Ich kann mir in meinem Alltag die Beckenbodenarbeit ohne Ultraschall nicht mehr vorstellen. Er bietet eine für mich unverzichtbare Ergänzung zu den traditionellen Maßnahmen und Hilfsmitteln.

Dank der ausführlichen Instruktion durch Frau Bärbel Junginger bin ich im Umgang mit der sonst physiotherapiefremden Methode vertraut geworden. Die Methode erlernte ich bei zwei Fortbildungen (1. US-Basiskurs und 2. US-advanced – problem solving Kurs). Nach einigen Monaten der selbständigen Anwendung war eine eintägige Inhouse-Schulung in Form eines „clinical days“ sehr effektiv. Hier demonstrierte uns Frau Junginger an 8 verschiedenen, unserer PatientInnen wie die diversen Beckenbodendysfunktionen und Pathologien zu interpretieren sind. Dabei konnte ich sehen, wie begeistert die PatientInnen von dieser Methode, mit welcher sie bis dahin keinen Kontakt hatten, waren.